Bundesverband Druck + Medien DEUTSCHLAND

Presseinformation

Druckindustrie investiert überdurchschnittlich stark

Berlin, 26. November 2026. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen investieren die Unternehmen der deutschen Druck- und Medienindustrie kräftig in ihre Wettbewerbsfähigkeit. 69 Prozent der Betriebe haben in den vergangenen zwölf Monaten Investitionsprojekte umgesetzt. Damit liegt die Branche deutlich über dem Durchschnitt aller befragten Unternehmen von 57 Prozent. Das zeigt die aktuelle KfW-Finanzierungsumfrage 2026. Gleichzeitig bleibt der Zugang zu Krediten vor allem für kleinere Druck- und Medienunternehmen eine Herausforderung.

Die Unternehmensbefragung wurde von Anfang März bis Ende April 2026 zum 23. Mal in Zusammenarbeit mit der KfW Bankengruppe sowie 19 weiteren Branchen- und Wirtschaftsverbänden durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 1.567 Unternehmen, darunter 134 Betriebe der Druck- und Medienbranche.

Kleine Unternehmen haben es bei Krediten schwerer

37 Prozent der befragten Druck- und Medienunternehmen bewerten ihren derzeitigen Zugang zu Krediten als leicht, 21 Prozent als schwierig. Damit hat sich die Einschätzung gegenüber der vorherigen Befragung 2024 kaum verändert. Bei der Entwicklung der Kreditratings deutet sich allerdings eine leichte Verschlechterung an. 59 Prozent der Unternehmen berichten von unveränderten Bewertungen durch ihre Kreditgeber. Der Saldo aus verbesserten und verschlechterten Ratings liegt jedoch bei minus fünf Prozentpunkten.

Große Unterschiede zeigen sich abhängig von der Unternehmensgröße. Von den Betrieben mit einem Jahresumsatz von bis zu einer Million Euro bewerten lediglich 14 Prozent ihren Kreditzugang als leicht. Bei Unternehmen mit mehr als zehn Millionen Euro Jahresumsatz sind es 46 Prozent und damit mehr als dreimal so viele. Immerhin hat sich die Situation kleinerer Unternehmen gegenüber der vorherigen Befragung verbessert: Der Anteil der Betriebe, die ihren Kreditzugang als schwierig bewerten, sank von 43 auf 24 Prozent. Als zentrale Hürden bei der Finanzierung nennen die betroffenen Druck- und Medienunternehmen steigende Zinsen, einen höheren Aufwand und höhere Kosten bei der Antragstellung sowie gestiegene Anforderungen an Sicherheiten. Jeweils 57 Prozent der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten berichten von diesen Faktoren.

Berlin, 26. November 2026

Bundesverband Druck und Medien e.V.
Markgrafenstraße 15
D-10969 Berlin

Silke Leicht-Sobbe
Leitung Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0) 30 . 20 91 39 171
silke.leicht-sobbe@bvdm-online.de

www.bvdm-online.de

Unser Zeichen
sls/la

69 Prozent der Druck- und Medienunternehmen investieren

Ungeachtet der schwierigen Finanzierungssituation bleibt die Investitionsbereitschaft in der Druck- und Medienindustrie hoch. 69 Prozent der Betriebe haben in den vergangenen zwölf Monaten investiert. Über alle Branchen hinweg liegt dieser Anteil bei lediglich 57 Prozent. Auch im längerfristigen Vergleich ist die Entwicklung deutlich: Gegenüber der KfW-Finanzierungsumfrage 2021 ist der Anteil investierender Druck- und Medienunternehmen um 13 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls 69 Prozent planen, in den kommenden 12 Monaten Investitionen zu tätigen. Besonders bemerkenswert ist die starke Bindung an den Standort Deutschland. 97 Prozent der Investitionen der befragten Unternehmen wurden im Inland getätigt.

„Die hohe Investitionsbereitschaft ist ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit unserer Branche. Die Unternehmen investieren trotz schwacher Konjunktur und schwieriger Finanzierungsbedingungen in ihre Wettbewerbsfähigkeit und fast vollständig am Standort Deutschland. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass besonders kleinere Betriebe beim Kreditzugang weiterhin vor erheblichen Hürden stehen. Gute Finanzierungsbedingungen sind deshalb eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Unternehmen ihre Modernisierung und Transformation fortsetzen können," erklärt Kirsten Hommelhoff, Hauptgeschäftsführerin Bundesverband Druck und Medien e. V. .

Auftragsmangel bremst Investitionen

Wo Investitionen ausbleiben, spielen neben fehlendem unmittelbarem Investitionsbedarf vor allem die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Rolle. Die Hälfte der Unternehmen, die nicht investiert haben, gibt an, aktuell keinen unmittelbaren Investitionsbedarf zu sehen. 43 Prozent nennen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung als Grund, 40 Prozent den Auftragsmangel.

Damit zeigen die Umfrageergebnisse zwei Seiten der aktuellen Situation: Viele Druck- und Medienunternehmen modernisieren ihre Betriebe und sichern damit ihre Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig begrenzen schwache Nachfrage, wirtschaftliche Unsicherheit und erschwerte Finanzierungsmöglichkeiten die Investitionsspielräume.

Der BVDM sieht insbesondere beim Zugang kleiner und mittelständischer Betriebe zu Finanzierung weiterhin Handlungsbedarf. Investitionen in moderne Produktionstechnik, Digitalisierung, Automatisierung und Energieeffizienz sind entscheidend, damit Unternehmen ihre Produktivität steigern und im internationalen Wettbewerb bestehen können.

Über den BVDM

Der Bundesverband Druck und Medien e. V. (BVDM) ist der Spitzenverband der deutschen Druckindustrie. Als Arbeitgeberverband, politischer Wirtschaftsverband und technischer Fachverband vertritt er die Positionen und Ziele der Druckindustrie gegenüber Politik, Verwaltung, Gewerkschaften und der Zulieferindustrie. Getragen wird der bvdm von acht regionalen Verbänden. International ist er über seine Mitgliedschaft bei Intergraf und FESPA organisiert. Zur Druckindustrie gehören aktuell rund 6.000 überwiegend kleine und mittelständische Betriebe mit mehr als 95.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.